

Ergeht an
Interessent/innen laut Liste

INTERESSENTREFFEN EICHGRABEN, AM 13. NOVEMBER 2009

TOP:

- Gemeinde21 – Was ist das?
- Formen der Mitarbeit
- Zukunftskonferenz
- Termine
- Erwartungen an den Gemeinde21 Prozess

1. Gemeinde21 Präsentation

Siehe Anhang

2. Formen der Mitarbeit

Kernteam:

- besteht etwa aus 12-15 Personen
- soll so breit wie möglich aufgestellt sein, daher so weit wie möglich alle Gruppen in der Gemeinde abbilden (Bevölkerungsgruppen, Ortsteile, Altersgruppen...)
- trifft sich etwa 4-6 mal im Jahr
- Aufgaben: Koordinierung, Strategie, Informationsdrehzscheibe, laufende Öffentlichkeitsarbeit und Kontrolle, Sicherstellung der Bürger/innenbeteiligung, elektronische Prozessbegleitung (Basis-Check, Nachhaltigkeits-Check)

Arbeitsgruppen:

alle bestehenden Gruppierungen (Klimabündnis, Eltern-Kind-Gruppen, Gesunde Gemeinde oder / und ähnliches) sollen die Chance haben, im Rahmen des G21 Prozesses mitzuarbeiten.

Natürlich können bei Bedarf neue Gruppen gegründet werden.

Die Basis für die neuen Gruppen wird bei der Zukunftskonferenz am 15. und 16. 1. 2010 gelegt – dort werden 8 Themenbereiche behandelt.

Zeitaufwand: Diesen legt sich die Arbeitsgruppe selbst fest. Erfahrungen nach werden sich die Themengruppen der Zukunftskonferenz relativ rasch zugunsten von Projektgruppen (mit definiertem Anfang und Ende) auflösen. Einige Themengruppen, in denen es mehr um die strategische Ausrichtung geht, werden ev. auch bestehen bleiben.

Spielregeln: Sowohl das Kernteam als auch die Arbeitsgruppen machen sich Spielregeln aus. Gemeinsam wird festgelegt, wie viele Sitzungen es geben soll, wie und in welchem Rahmen diese stattfinden, wer welche Aufgaben innerhalb der Gruppe übernimmt.

3. Zukunftskonferenz

Die Zukunftskonferenz kommt ursprünglich aus Amerika. Für den Gemeinde21 Prozess hat sich ein Team der NÖ Dorf- und Stadterneuerung damit beschäftigt und diese Methode an die Erfordernisse der Gemeinde21 angepasst.

Die Form der „24 Stunden für die Gemeinde“ ist mittlerweile sehr erfolgreich in zahlreichen Gemeinden durchgeführt worden.

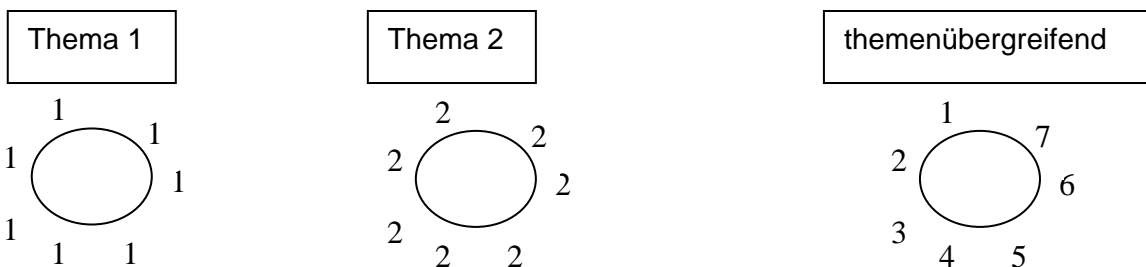
Die Konferenz wird am Freitag um 15:00 Uhr beginnen. Ein Abendessen ist vorgesehen, Ende je nach Diskussionsgrad etwa gegen 20:00 Uhr. Am Samstag beginnt die Konferenz mit einem Frühstück ab ca. 8:30 Uhr. Dann wird bis etwa 13:30 Uhr gearbeitet, den Abschluss bildet ein gemeinsames Mittagessen.

Viele Großgruppenmethoden werden heute als „Zukunftskonferenz“ bezeichnet, die sich teilweise nicht an die Grundstruktur halten. In Eichgraben wollen wir mit der ursprünglichen Struktur arbeiten: Es können je nach Themenanzahl (im Vorfeld zu definieren) 6x6, 7x7 oder 8x8 Personen an der Zukunftskonferenz teilnehmen.

Diese „strikte Personenanzahl“ ist nötig, um die Balance der einzelnen Themenbereiche zu gewährleisten.

Die Zukunftskonferenz läuft in mehreren „Runden“ ab, in denen unterschiedliche Personen zusammenkommen.

Zuerst bleibt die Themengruppe unter sich – anschließend werden die Gruppen gemischt. Am Ende kommen die Themengruppen wieder zusammen.



Am Ende der beiden Tage wird eine Vereinbarung stehen, wie die Arbeit weitergeht. Jede Themengruppe trifft sich im Laufe der nächsten 2 Monate zu einem Nachgespräch. Zu diesem Termin werden natürlich alle Interessierten wieder eingeladen, die Gruppe kann sich stark vergrößern – alle, die im Rahmen des Gemeinde21 Prozesses mitarbeiten wollen, sind hier herzlich eingeladen.

Wichtige Voraussetzungen zur Teilnahme an der Zukunftskonferenz:

- Zeit am 15. und 16. Jänner (durchgehend, nicht nur teilweise, bitte)
- Einlassen auf die Methodik der Zukunftskonferenz (Basisarbeit, kreatives, spielerisches, doch effizientes und zielorientiertes Arbeiten)
- Zulassen von allen Meinungen und Standpunkten, konstruktive Diskussion
- Bereitschaft, sich einzubringen und gruppenorientiert zu arbeiten

Themengruppen (vorläufig):

- Kommunikation / Regionales
- Umwelt / Energie / Mobilität

- Familie / Kinder / Generationen
- Gesundheit / Soziales
- Ortsbild / Straße
- Sport / Freizeit / Jugend
- Kultur / Bildung
- Wirtschaft / Nahversorgung

Liste der Interessent/innen und Adressen – siehe Anhang

Die Gruppen sind ungleich besetzt, manche Personen haben sich für mehrere Themen gemeldet. Daher wurde ein erster Vorschlag ausgearbeitet, wie die Zusammensetzung der Gruppe in der Zukunftskonferenz aussehen kann. Änderungen sind natürlich noch möglich.

4. Termine

Ende November / Anfang Dezember: 1. Kernteamtreffen

15. und 16. Jänner 2010: Zukunftskonferenz "24 Stunden für die Gemeinde"

Februar / März 2010: 1. Runde Themengruppentreffen

April / Mai 2010: ev. 2. Runde Themengruppentreffen

Spätestens Juni 2010: Fertigstellung Zukunftsbild, ev. auch Maßnahmenplan

5. Erwartungen an den Gemeinde21 Prozess

Die Beteiligung war sehr groß, viele Kärtchen wurden abgegeben. Die Antworten lassen sich in zwei große Gruppen gliedern:

- Erwartungen an den Prozess bzw. an die Zusammenarbeit
- Projekte

Die zweite Gruppe wird hier von vornherein "zurückgestellt". Projekte können und sollen sich aus dem Prozess ergeben, können aber keine direkten Erwartungen an den Prozess selbst sein.

Der Vollständigkeit halber werden sie hier aufgelistet – die Liste ist teilweise eine Wiederholung der Ergebnisse der Bürger/innenbefragung.

Erwartungen an den Prozess:

- dass Projekte endlich bis zum Ende geführt werden
- Gemeinde = Gemeinschaft. Probleme gemeinschaftlich lösen, Verantwortung teilen, das Gemeinschaftliche für das Zusammenleben in den Vordergrund stellen
- Einbringung meiner Ideen in die Gemeinde(arbeit)
- Gemeinsames
- Einflussnahme
- Verständnis für verschiedene Standpunkte, Meinungen
- Umsetzung neuer (realistischer) Ideen und neue Impulse
- Thema Nachhaltigkeit soll in alle relevanten Aspekte auf kommunaler Ebene einfließen
- Ein Ruck geht durch Eichgraben und wir machen gemeinsam unseren Ort zu einem "besseren" Platz zum Leben
- Verbesserungen für die Bürger/innen
- Förderung des Zusammenlebens in der Gemeinde
- Meinungsvielfalt

- Orientierungshilfe für Gemeinderäte
- Kennenlernen durch gemeinsame Arbeit
- Gute Zusammenarbeit
- Identifikation der Bürger/innen mit der Gemeinde
- Bestehende Aktivitäten vor ein größeres Publikum
- Förderung der Eigenverantwortung – mehr Interesse an der Gemeindearbeit
- Pfiffige Ideen und deren Umsetzung
- Vermehrte Einbeziehung der Bevölkerung / Verbesserung der Gesprächskultur zwischen Bevölkerung und Verwaltung
- Förderung des Bewusstseins aller für "ihre" Gemeinde und ihren Lebensraum
- Keine Parteipolitik
- Parteienunabhängige Vorgehensweise
- Die Bedürfnisse der Bevölkerung kennen zu lernen, um reagieren zu können
- Information
- Dass neu Zugezogene sich derart herzlich willkommen fühlen, dass sie gern und selbstverständlich mitbauen wollen an der Gemeinschaft – neue Inputs zulassen und begleiten
- Einbringung und Mitgestaltung
- Das „Hinführen“ der Bürger/innen zu mehr Eigenverantwortung
- Konkrete Zukunftsplanung
- Exakte Ziele mit Kosten Nutzen Analysen
- Definierte Ziele – auch finanziell umsetzbar
- Diskussion über die Entwicklung der Gemeinde mit aktiver Bürgermitbeteiligung
- Innovationen
- Innovation
- Selbstverantwortung fördern
- Die Bürger/innen zur Zusammenarbeit motivieren
- Veränderungen
- Ergebnisse / Umsetzungen
- Allgemeininteressen vor Einzelinteressen
- Vernünftige Gespräche
- Gute umsetzbare Ideen zum Wohle unseres Ortes und unserer Bürger/innen
- Gemeinschaftliches Agieren
- Mehr subjektive Zufriedenheit der Einwohner/innen durch das Gefühl, die Gemeinde mitgestalten zu können.
- Unterstützung / Förderung bereits bestehender Aktivitäten
- Aktive Bürgerbeteiligung und Umsetzung statt Bürgerbeschäftigung



- Dialog mit interessanten Leuten
- Gedankenaustausch mit Mitbürgern
- Weiterentwicklung der Gemeinde
- Zusätzliche Aktivist/innen für die Gemeinde
- Ein Miteinander von Gemeinde, Vereinen,...
- Spannendes kreatives Miteinander
- Bürger-Mitarbeit zur Lösung von Problemen
- Eingebunden sein
- Kommunikation
- Mitgestaltung unseres Lebensumfeldes
- Mitgestaltung

Erwartungen – projektbezogen

- Möglichkeiten für Jugendliche bieten
- Jugendprojekte und Sozialarbeiten
- Einbringen von Jugendlichen
- Jugend und ältere Menschen mehr zusammenführen bei Veranstaltungen
- Lebenswerter Raum besonders für Junge
- Jugendliche fordern Jugendzentrum (3 mal)
- Beschäftigung für Jugend
- Mehr Chancen für die Jugend
- Unserer Jugend Perspektiven zu schaffen, im Ort zu bleiben
- Nachhaltige Belebung des Ortskerns
- Ortszentrum - Marktplatz
- Strategien, Wirtschaft in den Ort zu bringen
- Firmen Gelände
- Geschäftsansiedlung
- Nahversorgung (Greißler) (2 mal)
- Lokale Selbstversorgung mit gesundem Essen – Biobauernhöfe bzw. Bioanbau zum Mitmachen
- Als ersten Schritt: Erhebung des „Sündenregisters“
- Artenvielfalt beachten und erhalten
- Beachtung des Wienerwaldschutzes (2 mal)
- Lärmreduzierung (2 mal)
- Ökologische Impulse und Ergebnisse
- Projekt „Fernwärme“ (Nahwärme) aus örtlicher Biomasse (2 mal)
- Alternative Energiegewinnung
- Aktiver Umweltschutz
- Eine funktionierende Kommune = gute Infrastruktur
- Verbesserte Versorgung – Betreuung von 70+ Bürger/innen, Gesundheit, Alltag/Behörden, Sozialer Kontakt (2 mal)
- Haus der Generationen mit Aktivitäten für jung und alt + Tagesheim für Senioren
- Betreutes Wohnen für Senioren
- Kommunikationszentrum für die Jüngsten (Babys, Kleinkinder mit Eltern)

- Kleinkindergruppe
- Kreative Schullösungen - Pilotprojekte
- Gesunde Gemeinde
- Suchtpräventionsprojekt
- Ortsbildverbesserung
- Fußgängerfreundliches, schlechtwetter- und winterfestes Wegenetz
- Sauberkeit

f.d. Protokoll
marisa fedrizzi